

Die diesjährigen Bayerischen Theater-
tage boten in Bamberg eine große Breite
an bemerkenswertem Theater – auch
jenseits der abwesenden Münchner
Großinszenierungen

Die großen Kleinen

DIETER STOLL

Der Weg zur Dramatik führte über die Gastronomie: Für die Zeit der 29. Bayerischen Theatertage, die 27 Ensembles mit 44 Aufführungen versammelten, hatten die Bamberger Gastgeber auf der Suche nach dem direkten Weg zum „Volksfest“ den normalen Eingang abgesperrt. Das Publikum sollte quer durchs bewirtschaftete Zelt, das für Versorgung mit kultureller oder kulinarischer Kleinkunst vors Haus gebaut wurde, geleitet und in Stimmung gebracht werden. Die Kellner balancierten im Gegenverkehr heiße Suppen durchs Foyer, was schon mal ein spannendes Vorspiel garantierte. Auch auf Gruppendynamik war Verlass. Beim Auftritt des in der Bayern-Liga auf oberes Mittelfeld abonnierten Ingolstädter Ensembles mit dem Bulgakow-Romanadaption „Der Meister und Margarita“ waren 47 Mitglieder des ländlichen Literaturzirkels Dormagen per Bus zur kollektiven Ernte ihrer Lesefrüchte angereist. Sie passten mit dem Sektglas in der Hand zum Geleitwort des präsidierenden Intendanten Rainer Lewandowski: „Die Bamberger genießen (ihr) Theater“. Ganz ohne Reue geht so was selten.

Es war bereits die fünfte Bamberger Station des 1984 von August Everding in Nürnberg gegründeten Wander-Festivals. In den Anfangsjahren wurde es wie eine heiße Kartoffel herumgereicht, inzwischen drängen alljährlich mehrere Kandidaten um den Zuschlag. Für das **ETA Hoffmann-Theater**, das im örtlichen Kulturleben im imaginären Schatten der Staatsphilharmonie-Sym-



Foto: Nico Manger

1 | Die Würzburger Inszenierung von „Amphitryon“ war auch bei den Bayerischen Theatertagen zu sehen.

phoniker fröstelt, ist das eine Vitamin-spritze auf Krankenschein. Denn die Grundkosten der Gastspiele müssen die Gäste selber tragen und es bleibt der jeweiligen Stadt überlassen, ob sie das Spielgeld aus Staats-, Bühnenervereins- und Sponsoren-Spenden per Extra-Etat aufwertet. „Theater ist Leidenschaft“, sagte Bambergs OB Andreas Starke – und mochte dieses hehre Gefühl nicht durch Sonderzahlungen verunreinigen.

Katja Hoffmann von der Organisationsleitung hat bereits 2009 im etwas großzügigeren Coburg das Spalier der Bayern-Bühnen betreut. Für Bamberg 2011 propagierte sie „Durchlässigkeit für alle Ideen“. Die ungewöhnlichste

setzte Erlanger Studenten für 24 Stunden ins erleuchtete Schaufenster der Görres-Buchhandlung zum Live-Leben. Trotzdem, die Gastspiele blieben das Festival-Herzstück. Die Studenten der **Bayerischen Theaterakademie August Everding**, die sich mit Jochen Schölich im **Münchner Metropol Theater** auf das „Woyzeck“-Songspiel von Robert Wilson und Tom Waits gestürzt hatten, lösten Stürme der Begeisterung aus. Mädchen der Jugend-Jury schwärmten fortan und hoben das imponierend artistische Projekt ebenso auf ihren Thron wie die Fach-Jury. Auch Johanna Schalls **Ingolstädter** Inszenierung von Bulgakows mächtigem Pamphlet „**Der Meister und Margarita**“ badete im Jubel. Die wohl aufwändigste Vorstellung

des Festivals wirbelte mit Revue-Elementen aller Art durch die skurrile Liebesgeschichte unter Teufels Beobachtung. Ein Bühnen-Rahmen aus Ikonen verweist auf russische Vergangenheit, die nur Dekoration bedeutet. Die verknoteten Erzählstränge, auf denen Pontius Pilatus und Jesus als Puppen-Pappköpfe wie Schattengewächse aus dem Leben des Brian tänzeln, werden mit Show-Satire durchschlagen. Vera Weisbrod als Volland, Bulgakows Mephisto, führte das Ensemble allerdings in die Entertainment-Sackgasse, denn wenn es ernst wird, ist die Befangenheit schon weggelacht.

Geteilte Meinungen gab es nach den ambitionierten Gastspielen des **Mainfranken-Theaters Würzburg**. Neben Angelika Zaceks tollkühner Performance entlang an Kleists „**Amphitryon**“ sorgte die Uraufführung von Klaas Huizings Bestseller „**In Schrebers Garten**“ für die heftigsten Diskussionen. Schauspielregisseur Bernhard Stengele hatte das Buch über den Erfinder der Parzellen-Philosophie, der auch im Kreis der Familie ein militanter Volksgesundheits-Apostel war, als Textfläche beharkt und den Zuschauer zumindest metaphorisch zum Jäten verpflichtet. Dafür gab es am Ende vom ratlosen Blick bis zu Bravo-Rufen alle verfügbaren Reaktionen. Dass die Würzburger mit Robin Bohn in Jörg Menke-Peitzmeyers Mobbing-Solo „**Erste Stunde**“, aufgeführt im Klassenzimmer als Biotop solcher Kommunikations-Rempelei, auch noch als Jugendtheater auffielen, führte zum demonstrativen Festival-Hauptpreis „für couragierte Theaterarbeit, die im Spielplan verankert ist“. Für ein Theater, das die Kommunalpolitiker vor zehn Jahren schon aufgegeben hatten, eine Genugtuung. Mehr noch: Ein Modell dafür, was aus schlimmsten Krisen erblühen kann.

Das **Bayerische Staatsschauspiel**, größtes Institut im Spielplan-Spalier, schickte kein Großkaliber des scheidenden Intendanten Dieter Dorn, sondern Gegenwarts-Dramatik aus dem Qualitäts-Nebenprogramm. Der angesagte Jung-Autor Nis-Momme Stockmann, der in der Psyche seiner Generation knetet, lässt in „**Der Mann der die Welt aß**“ einen 35-jährigen Egomane am Phantom der Freiheit scheitern. Trennung von Frau, Kindern und Arbeitsplatz, Ärger mit dem dementen Vater und den nervenden Brüdern, anschwellende Cholerik in der Komik der Verzweiflung. Manfred Riedel hat simulierte

Telefonate mit wenig Video aufgehübscht und vor ein paar bewegten Wänden ganz der Kraft der Sprache vertraut. Das ist gekonntes Handwerk, als solches war es durchaus ein Orientierungspunkt.

„Nicht so schlimm“ findet Organisatorin Katja Hofmann übrigens die Festival-Absage der Münchner Kammerspiele. Eher Diplomatie als Genügsamkeit. Man hatte im unbestritten besten Theater Bayerns technische Probleme und offenbar keine Lust, sie für eine einmalige Reise in die fränkische Provinz zu lösen. Schade! „Einen gewissen Trend zum Klassiker und zum Wochenende“ benannten die Damen vom Vorverkauf frühzeitig die Zuschauer-Vorlieben zwischen Tradition und Pragmatismus. **Nürnbergers** Schauspiel lieferte dafür Shakespeares „**Richard III.**“ mit der jungen Julia Bartolome in der Rolle des klassisch hinkenden Schurken-Königs. Wie vorher die Abonnenten daheim überzeugte die artifizielle Travestie auch Publikum und Jury in Bamberg, sie wurde für die „herausragende“ Darstellung preisgekrönt. Überraschender das Lob vom Anglistik-Lehrstuhl der Bamberger Uni für Christoph Mehlers holzschnittige, bei der Premiere durchgefallene Inszenierung, die zum Zeitpunkt dieser Gnade des späten Urteils daheim mangels Nachfrage bereits aus dem Spielplan gestrichen war.

Den besonderen Nürnberger Ruf als Kindertheater-Hochburg der freien Gruppen konnten auch ein Duo von **Mummpitz** mit dem gespannten Bilderbuch-Spiel „**He Duda**“ bestätigen und die Kollegen vom **Theater Pfütze** mit dem Doppel-Preis für ihr „**Kind der Seehundfrau**“ (Jury und Jugendjury) offiziell beglaubigen.

Direkt hinter den Würzburgern wuchsen jedoch die Studenten der **Münchener Akademie** zur größten Festival-Überraschung und sorgten für denkbar beste Perspektiven. Neben dem „Woyzeck“-Musical war auch ihr griffiges Remake des halbwegs vergessenen Dorfman-Stückes „**Der Tod und das Mädchen**“ (Regie-Preis für Till Wyler von Ballmoos) ein Höhepunkt. So ist das gefühlte Fazit noch stärker als die Summe einzelner Vorstellungen: Die Jungen sind an die Spitze geklettert, in der Provinz wuchern kleine Wunder und faszinierende Schauspieler waren fast überall zu entdecken.

FELIX BLOCH ERBEN

Mehr Musik

Marc Schubring / Wolfgang Adenberg
Zum Sterben schön
4D, 7H

Paul Graham Brown
Dynamit!
2D, 2H

David Yazbek / Jeffrey Lane
Frauen am Rande des Nervenzusammenbruches
6D, 3H, Nebendarsteller, Ensemble
frei zur DSE

Øystein Wiik / Gisle Kverndokk
In 80 Tagen um die Welt
7D, 17H, Chor, Ensemble
frei zur DSE

Franziska Steiof / Thomas Zaufke
Moby Dick
2D, 6H

Ondrej Soukup / Gabriela Osvaldová / Miroslav Mirčev
Robin Hood
3D, 10H, Nebenrollen
frei zur DSE

Uli Jäckle / Karel Svoboda
Drei Haselnüsse für Aschenbrödel
5D, 4H, Statisterie
eigene musikal. Arrangements möglich

FELIX BLOCH ERBEN
VERLAG FÜR BÜHNE FILM UND FUNK

Hardenbergstraße 6 10623 Berlin

Telefon 030-313 90 28 Telefax 030-312 93 34

info@felix-bloch-erben.de www.felix-bloch-erben.de